

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 M., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 M., von der
Post 1,24 M.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Insertate
kosten die fünfgepaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achteitige
Unterhaltungsblatt „Zeitwörter“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 113.

Remberg, Donnerstag den 25. September.

1902.

Kast Eure Lehrlinge die Gesellen- prüfung ablegen!

An Anbeter der des bevorstehenden Quartals, mit welchem wieder eine Reihe Handwerkslehrlinge die Lehre verlassen, bringen wir wiederholt die neuen Bestimmungen über die Gesellenprüfungen in Erinnerung:

Für die Ablegung der Gesellenprüfung sind folgende zwingende Gründe vorhanden:

Nach § 131 c der Gewerbe-Ordnung hat die Zünfte und der Lehrender den Lehrling anzuhaltend, sich der Gesellenprüfung zu unterziehen. Ferner ist der Lehrender gesetzlich verpflichtet, innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Lehre einen Lehrvertrag schriftlich abzuschließen (§ 126 b der Gewerbe-Ordnung.) In jedem ordnungsmäßigen Lehrvertrage verpflichten sich aber die Vertragschließenden gegenseitig, daß sich der Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen muß.

Es besteht daher für die Zünfte sowohl, als für den Lehrender eine gesetzliche Verpflichtung, für die Ablegung der Gesellenprüfung des Lehrlings Sorge zu tragen. Handelt der Lehrender dieser Verpflichtung entgegen, d. h., kümmert er sich nicht um die Prüfung, so kann er nach § 148 § 9 in eine Geldstrafe bis zu 150 M. oder 4 Wochen Haft verurteilt werden.

Kommt ein Meister zu wiederholten Malen diesen seinen Verpflichtungen nicht nach, so kann ihm auf Antrag der Handwerkskammer durch die Vollzugsbehörde das Recht zur Anstellung von Lehrlingen überhaupt entzogen werden.

Es ist demnach dem Lehrender zu empfehlen, daß er beim Abhalten des Lehrlings von der Gesellenprüfung sich selbst ein Arzneyzeugnis ausstellt, denn es muß angenommen werden, daß er aus dem Grunde so handelt, weil die Kenntnisse des Lehrlings mangelhaft sind.

Ein Meister, der seine Lehrlinge nicht ausbildet, muß sich darauf besinnen, daß dieselben ihre Kenntnisse vor der Prüfungs-Kommission öffentlich darzulegen und durch das Bestehen der Prüfung den Beweis erbringen, daß ihr Meister es versteht, sie etwas Nützliches zu lehren.

Andereorts hat der Lehrender auch durch Nichtabgabe der Gesellenprüfung mannigfache Nachteile.

1. Darf er später, in den ersten 5 Jahren der Selbstständigkeit keine Lehrlinge anstellen.
2. Darf er nach erlangter Selbstständigkeit nicht den Meisterstitel führen.

Die zuständigen Prüfungsausschüsse werden von der Handwerkskammer zu Halle a. S. und den Herrn Landräten auf Anfrage mitgeteilt bezw. in den Kreisblättern veröffentlicht.

lokales und Provinziales.

Remberg, den 22. September.

— Ein fataler Schreibfehler passierte uns in dem Bericht über die Schöffengerichtsverhandlung. Es hieß da, daß von der hiesigen Molkerei im vorigen Jahre 10g. Russische Butter zu 100 — per 100 Kilogramm gefaßt worden sei; es muß heißen: per 50 Kilogramm. Die Butter war also gar nicht billig, wovon sich auch erklärt, daß der damit erzielte Gewinn recht unerheblich war.

Eine allgöhrliche Erscheinung ist es, daß vom Beginn des Winters das Publikum mit Annoncements-Einladungen großhäufiger Zeitungen überhäuft wird. Der hochschätzbarsten sind die Annoncements-Einladungen der „Weltblätter“ und dergleichen Zeitungen, die jetzt hier auf den Annoncements ausgehen und das „feine“ Lokalblatt um liebsten ganz ausrotten möchten. Wenn sie alles aufhören, so sie dem Leser bieten wollen, müßte eigentlich dem Herausgeber eines bescheidenen Lokalblattes gar unheimlich zu Mute werden und er möchte es kaum wagen, auch sein Blattchen (oder wie es geistreiche Leute sonst zu nennen belibien) zum bevorstehenden Quartalswechsel in empfehlende Erinnerung zu bringen, wenn er nicht möchte, daß trotz der Pralereien der „großen“ Zeitungen er diesen doch in einem Punkte „über“ ist. Kann auch ein Herausgeber eines Lokalblattes seinen Lesern nicht tagtäglich so und so viel Seiten „bedrucktes

Papier“ liefern, so kann er doch in erster Linie die lokalen Interessen vertreten, er kann sein Augenmerk zunächst auf das richten, was im Orte und der Umgegend passiert. Das Lokalblatt ist ein unentbehrlicher Vermittler zwischen Behörde und Publikum, zwischen den Geschäfts- und Privatleuten und der Definitivität. Man blättere doch nach in den „großen“ Blättern und lüde, ob man eine Zeile findet die den lokalen Verhältnissen unteseres Ortes Rechnung trägt. Man wird vergehen nach den Anzeigen und Artikeln finden, die jeder Einwohner unteseres Ortes wissen will und wissen muß. Daß wir uns bemühen, neben den lokalen Verhältnissen auch anderen Gebieten gerecht zu werden, wissen unsere Leser und wir wissen ferner, daß wir befristet sein werden, nachdem nach immer mehr zu bieten. Wir haben deshalb das Zutreten zu unsern Lesern das sie unsere Zeitung nach wie vor als einen guten gesunden Gost willkommen heißen, daß sie bei der weiteren Ausbreitung unteseres Blattes freundlich mitwirken und dafür sorgen, das unser Blatt hier bald in jeder Familie zu finden sei wird.

— Regen, Regen, nichts als Regen! — Professor Falbs Prognose für die nächste Zeit lautet: 19. bis 24. September. Es wird allenthalben regnerisch. Stenelwetter treten in den ersten Tagen ein und Gewitter ein. Die Temperatur steigt hoch über das Mittel und fällt sofort wieder tief unter dasselbe. Anfang September: Es wird auffallend kalt. Die Regen nehmen allmählich zu und erreichen in den letzten Tagen eine große Verbreitung nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich.

Frucht das allgemein übliche Belegen von Tischen und Stühlen in öffentlichen Wirtschaften entstehen nicht selten Schwierigkeiten. Es ist deshalb nicht unangebracht, die rechtliche Seite dieser Unfälle zu betrachten. Dabei ergibt sich zunächst, so schreibt die „Rein-Weiß. Ztg.“, daß das Belegen oder Umlegen von Stühlen in Kongressen, öffentlichen Schankräumen u. s. w. keine rechtliche Verbindlichkeit für Dritte hat. Jeder Gast hat das Recht, einem ihm zuzugewandten Platz zu benutzen, ob der betreffende Stuhl umgelegt oder ihm als besetzt bezeichnet wird. Nur in zwei Fällen ist ein Verlegungsrecht von Gaste anzuerkennen: wenn erlens genummerte Plätze vorhanden sind und diese höher bezahlet sind als andere und zweitens, wenn vom Wirt selbst Plätze oder ganze Tische durch ausgesetzte Schilder als belegt oder „reserviert“ bezeichnet worden sind.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es bei allen Postämtern nicht nur Versicherungsstellen und Postämtern für eine Woche und zwei Wochen gibt, sondern auch solche für 13 Wochen. Diejenigen Arbeitgeber, welche den Lohn vierteljährlich zahlen, was meistens für Dienstboten der Fall sein wird, haben daher nur vierteljährlich eine Marke zu geben. Die Verwendung der letzteren Marken hat den Vorteil, daß man weniger zu geben hat.

Die Empfänger von Unfallrenten, deren Erwerbsfähigkeit durch den Unfall bis zu vierzehn Tagen eingestellt ist, werden bisher von verschiedenen Setzungsstellen dahin belehrt, daß sie an Stelle der Marke eine einmalige Abfindung erhalten können. Eine derartige Belehrung wiederholt, was das Reichversicherungsamt jetzt entschieden hat, dem ganzen, Wesen der Rentenversicherung und hat für die Zukunft zu unterbleiben.

Wittenberg, 22. September. Der Branerischer Weinbau in Wittenberg, welcher sich kürzlich auf rätselhaft Weise von dem Seinen entfernte, ist vergangene Woche umweit Wittenberge (Bez. Magdeburg) als Leide aus der Erde gezogen worden. Die Beerndung des so traglich aus dem Leben geschiedenen erfolgte heute vormittag in seiner Heimatstadt Wittenberg. — Gestern Abend kam in dem Schulstraße 19 belegenen Hause des Bahnarbeiters Gausitz Feuer aus. Zunächst zeigte es auf dem mit Heu und Stroh gefüllten Hausboden gesamt zu haben, dann

brach es nach außen durch. Die freiwillige Feuerwehr rettete die Nachbarhäuser, sowie die unter dem Feuerherd befindliche Wohnung des Eigentümers. So kam es, daß nur der Dachstuhl mit den beiden oberen Wohnungen abbrannte.

Wartenburg a. G. Die goldene Hochzeit feierten in der letzten Tagen das Ehepaar Steuererheber Rudolph. Zu der Feier hatten sich ein großer Kreis von Kindern und Entlern eingefunden, im ganzen etwa 40 Personen. Das Jubelpaar wurde durch Ueberreichung der Ehejubiläumsmedaillen geehrt.

Zeuda. Ein Schmerzensfund für unseren Kreis ist die Niederläufiger Eisenbahn. Seit dem etwa fünfjährigen Bestehen dieser Kleinbahn ist unser Kreis, welcher eine 15jährige Garantie mit übernommen hat, zu den Nachzahlungen herangezogen worden und in diesem Jahr sind es sogar 111,545 M. Laut Geschäftsbericht betragen im Betriebsjahr 1901/02 die gesamten Einnahmen 290,884 M., die Ausgaben 226,386 M., der Ueberschuß mithin 64,438 M. (I. Q. 91,247 M.) Während auf die Vorzugsaktien und nicht gewöhnlichsten Stammaktien eine Dividende nicht entfällt, erhalten die gewöhnlichsten Stammaktien die ihnen verbriefte Dividende von 3%, freigelegt mit zusammen 101,121 Mark. Dieser Betrag ist anzunehmen von den Kreisen Zeuda (73,363 M.), Schweinitz (111,545 M.) und Wittenberg (14,213 M.). Daß das schlechte finanzielle Ergebnis dieser Bahn seine Schatten auch auf den projektierten Bahnbus Zeuda-Wittenberg wirft, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Die Verwirklichung des lang gehegten Wunsches, unsere Stadt als Wohnstation zu sehen, ist dadurch in weite Ferne gerückt worden.

Halle. Wie festhält, hat der wegen Verletzung, an der Wörmüthiger Blutthat verhaftete Metalldecker Fleischhauer in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mis. die blutigen Sachen, die er an jenem unheilvollen Abend getragen, aus dem Hause und angeblich nach einem Nebenbühnen beim Niedebstift oder „Bergmannsstraße“ geschafft. Die Polizei erucht den Finder der Sachen, die aus einer grauen, schwarzgestrichelten, innen wolligen Hute, einem ausgebleichten blauen Jadede und einem grauen, geröhrenen Beutel bestehen, den Fund ungeklärt der Kriminalabteilung, Zimmer 66, zu übergeben.

Merseburg, 20. Sept. In erster Lebensgefahr schwebten am Donnerstag Abend vierundzwanzig Frauen und Mädchen, die zur Grummel-Werk auf dem Gute Schoppan beschäftigt waren und sich nach volkreichen Tagewerk nach Colleben auf dem Frühlahn übergeben ließen. Für die große Menschenzahl und deren Gepäck war der Kahn zu schwach, auch hatte der sechsfährige Führer nicht die Kraft, den großen Transport gut hinüberzuführen über die Saale. Das Fahrzeug trieb wohl ein Viertelstunde abwärts unter einem großen Wusch, wo das Boot fast zum Kentern kam. Es gelang nach vieler Mühe, den Kahn wieder flott zu machen, doch trieb er wieder nach der Mitte des Strombettes, und hier wäre die Situation bedenklich geworden, wenn nicht auf das fürderliche Geschrei eine Frau am jenseitigen Ufer kurz entschlossen eine starke Leine am Lande befestigt und dem Führer hingeworfen hätte. Mit äußerster Anstrengung war es nunmehr gelungen, den Kahn mit jenseitigen Kräften möglich, das Boot aus Ufer zu ziehen.

Weiskensfeld, 21. Sept. Die Ostbau-Sektion des Kreis Weiskensfeld hielt gestern nachmittag unter dem Vorhitz des Direktors Bethmann-Langendorf eine Wanderverammlung im Gasthose „Zum deutschen Kaiser“ in Dienitz bei Hall. ab. Das von Dr. Adlerhorst verfaßte Flugblatt über die Bekämpfung der Schorfkrankheit ist von der Sektion in hundert Exemplaren verteilt worden. Von der Bodehölzer Hochschule ist Nachricht gegeben worden, daß die Nachfrage nach veredelten Neben eine rege ist, daß die dortige Rehschule vorläufig nicht instand ist, den Bedarf zu decken. Die im Frühjahr 1901 veredelten 8000 Stück

Neben waren schnell vergriffen. Man hat darum in diesem Frühjahr 54.000 Stück veredelt, aber auch diese werden nicht ausreichend sein. Die Schule hat drei Morgen mit amerikanischen Neben bepflanzt, die auf jedem Morgen gegeben, und von der Neben überhaupt nicht besaßen wird. Der Magistrat der Stadt Weiskensfeld hat der Sektion ein ein Morgen großes Stück Land als Versuchsfeld bereit gestellt. Die abgegebenen Urteile über den Ausfall der heutigen Obsternte in der Weiskensfelder Pflanze waren folgende: Kirchen gleich Null, Pfämen in Thälern schlecht, auf Höhen gering, zeitige Birnen sehr gut, späte Birnen ziemlich gut, frühzeitige Äpfel sehr gut, späte Sorten dagegen nur geringen. Die Beerenobsternte war ziemlich gut, teilweise litt sie unter dem Froste. Nach der Verammlung fand eine Besichtigung des Provinzial-Obstmittelparkes in Dienitz statt.

Weiskensfeld, 16. Sept. Das Kaiserliche Zeichen für bestes Schießen erhielt die 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 27. Schützenkompanie, 21. Sept. (Münchener Anzeiger). Ein 9jähriger Knabe in Werderbad bei Giesfeld erkrankte aus Unvorsichtigkeit seine 29 Jahre alte Tante. Der Arzney war die Schrotkugel in die Schläfe gedrungen. Auf den Spuren der Höfenbücker des Thüringerwaldes hat man mit dem Schreiben des Sommerrogens begonnen, obwohl das Getreide noch nicht tei ist.

Aischerfelden. Vor einigen Tagen hat hier in einem Hause der Hintererde ein frummer Junge ohne Finger und Zehen das Licht der Welt erblickt. Die Mutter ist eine Polin. Der das Kind beschickende Arzt soll sich dahin ausgesprochen haben, daß der Junge vollständig gesund und normal sei, bis oben auf das Fehlen der Finger und Zehen. Die Hände sollen übrigens jede Gebrauchsfähigkeit ausschließen, während die Füße die Möglichkeit des Ganges zu lassen.

Greiz. Am vorigen Sonnabend erregte hier die Entführung eines 7jährigen Schulmädchens großes Aufsehen. Als um elf Uhr nach Schluß der Vierzehner die Kinder das Schulhaus verlassen, ging plötzlich ein auf der Straße neben einem Wagen stehender Mann auf eines der Mädchen zu, hob es ohne weiteres in die Kutsche und fuhr davon, bevor sich die erstaunten Umstehenden von ihrer Ueberwachung erholt hatten. Das Geschehene wurde der nächsten Kassestelle der Eisenbahn zu. Das 7jährige Mädchen ist das Kind aus einer getrennten Ehe. Das Gerücht hatte das Mädchen dem Vater zugeführt, trotzdem hat sich der Vater jahrelang nicht um das Kind gekümmert. Das Herzfeld der armen jungen Mutter läßt sich denken, ihr werden sich ihr allgemeine Teilnahme zu. Der Mann — ein in Greizerleben lebender Kupferschmied, der sich wieder verheiratet hat — kehrte erst vor einigen Tagen hierher zurück und ließ sich von Schulkindern sein Kind, das er nicht kannte, zeigen, um es dann mit sich zu nehmen.

Greiz, 18. Sept. [Zigeuner unter sich.] In Tanna wurden bei einem Streite zwischen Zigeunern zwei Männer von ihren Stammesgenossen erschossen. Die Mörder wurden von der Gendarmerie verfolgt und verhaftet.

Freiberg (Sachsen). Als ein Gezeiter des gegenwärtig hier einquartierten 18. Feldartillerie-regiments verschiedenen Personen ein Geschütz und die Ladung derselben erklärte und hierbei eine Wanderveranstaltung zu das Geschütz gesteckt hatte, entlad sich plötzlich das letztere. Ein Mädchen wurde in die Brust getroffen und sofort getötet mehrere andere Kinder wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

Der Gesamtverkauf unserer heutigen Nummer liegt ein Proszent bei betr. Wahlfahrts-Vorterie der bekannten Vorterie-Kollektion von Wilhelm Mühl, Witten, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Da die Ziehung dieser beliebten Vorterie schon Anfang Oktober 1902 beginnt, so ist scheinige Bestellung zu empfehlen.

Aus Furcht vor Strafe hat sich zwei Tage vor seiner Entlassung im „Fort Scharnhorst“ in Schorn ein Feuergelehrter dem 11. Infanterie-Regiment entzündet.

Zwei Kinder verbrannt. Die beiden Kinder des Maurers Brandt in Venßen bei Paderborn stießen in Unkenntnis der Eltern mit Streichhölzern und verbrannten einen Hausbrand. Beide Kinder erlitten so schwere Brandwunden, daß sie kurz darauf unter entsetzlichen Qualen starben.

Schwindsucht Ende. Krög aller gesundheitlichen Vorteile gewirkt es, wie aus Wien berichtet wird, immer mehr den Aufschwung, daß der Verkauf der Amberstein, Tüllner durch einen Sprung in die Donau seinen Leben ein Ende gemacht hat.

Dynamitanschlag auf ein Kohlenbergwerk. Wundbarer Mäler meldet, daß der im Nordbayerischen Kohlenbergbau-Gesellschaft gehörige Glimmer-Schacht in Salgo-Tarjan durch eine Dynamitexplosion vollständig zerstört wurde. Angeblich habe der englische Ingenieur Glimmer aus Wägn wegen seiner Entlassung die Explosion verurteilt. Durch die Gewalt der Explosion wurden die umliegenden Häuser fast vollständig zerstört. Menschen sind jedoch nicht getötet worden.

Vom Doctor Garmual. Was ist eigentlich aus dem Dr. Garmual geworden, der, um die Falschheit der höchsten Natur-Anschauungen zu beweisen, sich löpelen vor den Augen von ganz Europa unterhalb der Götter niederließ und dann in scholligen Intercessen sich öffentlich auf Schau stellte. Lange Zeit hatte man von dem seltsamen dürstigen Doctor nichts mehr gehört. Aber er lebt noch und hat sich vor einigen Tagen wieder bekehrt und gebirgt. Er teilt nämlich einem Mitarbeiter des „Welt“ mit, daß er, um den schmerzhaften Brand der Augen zu heilen, sich nur noch in der meinigen Presse über die Fortschritte seiner Heilung berichten werde. Anzuzeigen bei oder das Verhalten in einer Mitteilung an den Dr. Garmual, der sich in dieser Hinsicht verweigert; die Eier, die unter ständiger Aufsicht Garmual mit Tuberkulose geimpft wurden, sind sämtlich unterhalb des Wassers. Das Wasser-Anthum kommt jedoch zu dem Schluß, daß diese Versuche die eigentlich strengste Art der Unterhaltung der Unterwelt auf Menschen gar nicht beruhen. Man ist jetzt also gerade so weit wie vor dem Anfang.

Die Brücke des Saint-Barthelemy in Paris, die ziemlich stark steigt und fällt, war von jeder eine Stelle des Mühsamsten für die Pariser Werke. Eine große Treppe, die von den Besetzern ihrer Wohnung an das Bateau von dem neuesten Schauspieler als aufwärts ein praktisches Mittel gefunden, um ein Ende zu machen. Sie besahet einen Inspector des Tiefbauvereins, der an diesem Punkte Waage halten muß, um jede Abhängigkeit der Tiere sofort der Polizei anzeigen. Die meisten Pariser Künstler haben sich das gemerkt und verlassen es ganz und gar, auf der Brücke des Saint-Barthelemy ungehörigen Aufregungen.

Todesnachricht. Französische Mäler meldeben jüngst den Tod des Generals Baron Berge. Die Nachricht war falsch und wurde auch sofort demontiert. Interessant ist aber, wie der General selbst von seinem Tode erfuhr. Er befand sich gerade in einem Bateau auf dem See und unter den lokalen eingetroffenen und am „schwarzen Brett“ eingeschlagenen Bescheiden auch eine solche, die seinen Tod meldete. Seine Augenblik lang war er erstarrt, dann nahm er ruhig einen Brief und schrieb darauf: „Auf unbestimmte Zeit verläßt.“ General Baron Berge.

Eine furchtbare Pulver-Explosion geschah am Freitag im Artilleriepark in Pines-Bell (Frankreich). Eine Fran, die sich in dem mit 150 Kilogramm Pulver gefüllten Wanne befand, in dem die Explosion erfolgte, wurde in Stücke gerissen. In einer Umgebung von 500 Meter sind sämtliche Fenster und Zinnen zertrümmert. Leuten sind zu den Rettungsarbeiten eingetroffen.

Das leibbare Dampfschiff Wellin unternehm am Freitag nach Frankreich aus bei Windfälle eine Menge an London, hin, auf der in der Stadt von 15 Minuten nachmittags bis 6 Uhr abends ungelöst zurück.

Das Gericht ordnete daraufhin eine Vernehmung des Fahrpersonals, das den Zug geleitet hatte, und der an jenem Morgen auf der Station Wotan diensthabenden Beamten an.

Von den ersten wurde kein einziger irgend etwas von Belang angegeben und das war wohl auch sehr natürlich; vor Tag für Tag seine Beschäftigung darin findet, Kupferminen zu öffnen und zu schließen und Reisende einzunehmen und auszulassen, hat für den einzelnen Verlesenen kein Interesse, wenn sich nicht an ihn irgend ein Revolver oder ein Gewehr knippt, das von dem sonstigen Gewerbe nichts irgend einer Seite hin abweicht. Das war aber hier durchaus nicht der Fall gewesen; der Jungfährer selbst erinnerte sich, daß er für eine halbe Minute, wie dies kein Mitglied war, seinen Platz verlassen hatte und daß ihm dabei die geringe Zahl der Passagieren nicht einmal ein halbes Duzend, sagte er — aufgelaufen ist.

Anders war es mit dem Stationspersonal. Der als Vertreter des Bahnpostoberhebers die Aufsicht führende Assistent allerdings vermohte keine Aussage von Bedeutung zu machen; er war erst kurze Zeit in Wotan und hatte, da er die Ankomme der abgehenden Wotan von Wotan mit diesem Morgenzuge niemand nicht kannte, dieselbe auch keine Aufmerksamkeit geschenkt, sondern besah nur das Entsetzen und den Abgang des Zuges selbst bemerkte.

Aber außer ihm war ein zweiter Beamter der Bahnverwaltung, ein älterer Mann, auf dem Bahnhofs gewesen, der die Geschichte des

Reisen zurückgelegt wurden. Darnach Gefährlichkeit ist damit weit überholt.

Ein Selbstmord von mehr als anderthalb Millionen Franken wurde nach der „Post“ bei der Revision der Sparbank in Salzburg (Salzkammergut) entdeckt. Der Bankier, beide Direktoren sowie ein Mitglied des Aufsichtsrats sind hängig.



Kapitän August Busse.

Kapitän August Busse, „Genes“ ist, wie schon kurz mitgeteilt wurde, das Opfer einer Explosion geworden, bei der Länge glücklicherweise mit dem Leben davon gekommen ist. Wie bringen das Bildnis des fähigen Luftfahrers und seines ungenügend genutzten Ballons.



Eine 15-jährige Mörderin. In dem ruffischen Dnepr erwirte ein 15-jähriges Dienstmädchen heute kinder seiner Dienstherrschaft. Bei ihrer Verhaftung gestand die inzwischen Mörderin, daß sie schon in der Stadt Melnik, wo sie vor einem Jahre geblieben hatte, mehrere Kinder, deren Wahrung sie nicht mehr behagte, ums Leben gebracht hat.

Die Dickentrake des Champion. Corbett, der einzige Champion-Vor der Welt, ist zurückgekommen auf einer kleinen Farm in Bayshore auf Long-Island in den Vereinigten Staaten. Der ersten Jahre hat er, angetan mit einem

härteren Verlaß, und als solcher auch das Glöckchen für die Abfahrt zu geben hatte. Er hatte bei seiner Glöcke gestanden, als der Zug eingelaufen war, das Winnes des Passagieren gewärtig, den Glöcken zur Abfahrt erhalten zu lassen, und von dieser Stelle aus hatte er gesehen, wie ein Brand, den er von seiner dritten Dienstzeit auf dem Bahnhofs her sehr genau kannte, aus dem Wagen geschrieen war und den Weg nach dem Doree eingeschlagen hatte.

Die vier ersten Passagiere, die gleichzeitig, aber aus einem anderen Wagen ausgefahren waren, hatten sich in den Waggons begeben. Und aus diesem war in demselben Augenblicke ein Mann herausgekommen, der schon seit einer Viertelstunde etwa daselbst gewesen war und ein Glas Brannwein geschossen hatte. Er habe angenommen, das je mit dem Zuge abfahren werde, denn er habe ihn kurz vorher geteigt, um welche Zeit derselbe durchkam, und bei dieser Gelegenheit habe er sich den Mann etwas genau betraachtet.

Er sei von Mittelgröße, unterst aber kräftig gebaut gewesen, in seinem Menschlich habe er einem Manne aus dem Arbeiterstande geglichen. Sein Gesicht aber sei ihm ungeläufig, welches ist sehr wichtig gewesen und habe sich namentlich durch fünf brennende Wunden an den Händen und kleine sonderbare Augen von anderen ausgezeichnet, die sich nicht so weit geöffnet hätten, wie die anderer gewöhnlicher Menschen hierzulande, sondern nur gleichmäßig aus einem eng zusammengekommenen Spalt hervorgeblitzt hätten. In seiner Bemerkung sei

Formensang und allem mächtigen Erbrot, das Weges entlang und trat drei Soldaten, ohne sie weiter zu beachten. Die Soldaten erkannten ihn ungenügend nicht und machten einige beiläufige Bemerkungen. Corbett habe wieder, fand sein Pferd an einen Baum und ging zurück zu den Soldaten. Auf seine Frage, wie sie dazu kämen, ihn zu beschimpfen, erhielt er als Antwort einen Faustschlag ins Gesicht. Corbett holte aus, und in wenigen Augenblicken lag der Soldat am Boden. Die beiden anderen, die ihm prompt zu Hilfe eilten, lieferten in kurzer Zeit drei Geschosse. Zur Erinnerung fiktive Corbett jedem von ihnen seine Missetate an.

Neben einer Kirchenfalschprobe, bei der eine Menge Menschen ihr Leben verloren, wird aus New York gemeldet: Bei einer Tagung der Mezer-Dauphin-Gemeinschaft „Sibilo“ in Birmingham (Alabama) entstand in der Kapellkirche unter den Anwesenden plötzliches Unruhe, wobei gegen 80 Personen getötet, ebenfalls sieben und über hundert nicht leicht verletzt wurden. Während einer Rede des für den Schulmannes und Schriftstellers Broter Washington, der etwa 2000 Personen anhörten, gerieten in der dicht gedrängten Menge zwei Mezer in eine Schärpe. Einige Personen traten darauf „seht, sieht“, was von Frenzleuten als „sich“ gedeutet wurde. Sämtliche Anwesende brachten insofern die Ausgänge an. Es kam zu föhrenden Szenen. Männer und Frauen sprangen auf die Bänke; viele Personen fielen herum und wurden von Durbersten mit Füßen getreten. Um ersten Ansturm kamen fast alle Kinder ums Leben.

Nach ein ungenauer Beamtter. Der in dem Bonhomer Bureau der Georgia Steel Company in Pittsburg beschäftigte Geograph-mächtige Kamerads Krieg erlitten am Freitag in London im Mansion House unter der Hand, Beschäft mit Beträge von über 100 000 Pfund gestrichelt zu haben. Der Angeklagte, die ihm die Zucht im Bureau der Gesellschaft geschahen. Die Behandlung ist auf eine Woche verlegt worden.

Ein Ungeheuer wurde Freitag morgen in dem beschriebenen nördlichen Süden von Schottland in der Nähe von Aberdeen entfangen, ebenfalls ein heiliger Stein. Derselbe verursacht mehrere Kirchen und andere Gebäude wurden beschädigt, und einige Personen entgingen nur mit knapper Not der Verunsicherung.

Gerichtshalle. Nürnberg. Dieser Tage wurden hier mehrere Ururtheile, die zu nächstehender Zeit, um den Verkehr zu ärgern, vor besten Wohnung das bekannte Beispiel vom „armen Dorfschulmeisterin“ gebunden hatten, wegen Verletzung von je acht Tagen Gefängnis beurteilt.

Ein Mädchenmarkt. In der Gemeinde Dobonn im Baranter Komitat Ungarns pflegt alljährlich am ersten Sonntag nach dem 14. September ein Mädchenmarkt gehalten zu werden, auf dem sich die Mädchen der Umgebung ihre Ehegespielen auszuwählen. Schon in den frühen Morgenstunden — so schreibt die „Allg. Ztg.“ — kommen die jungen Leute in Begleitung ihrer Angehörigen herangezogen; die Mädchen in ihren kurzen Sommerkleidern stehen im Erdengrund mit der menschlichsten Silbeteilung, um den Hals, alle stark geschminkt, die Mädchen im kurzen, schwarzen Rod, eng anliegenden Hosen und Spiegelglatt gewöhnlichen farbigen Kleidern, mit einem Kopfbald in der Hand. Jedes Dorf bildet eine besondere Gruppe. In der Hauptstraße des Dories und in ihren kurzen Seiten fast beständig mit den Mädchen aufgestellt, zeigen ihnen die Mädchen Arm in Arm aus und abgeben, während sich die Mädchen mit ihren Müttern oder Painsinnen an der Seite anstellen. Von Zeit zu Zeit bleiben die Mädchen vor dem einen oder dem anderen Besichtigungszettel stehen, als ob sie etwas kaufen wollten, tatsächlich aber nur, um den Mädchen Gelegenheit zu bieten, sich ihnen zu nähern.

Das war ein Singsage von schwerwiegender Bedeutung. Das Zusammenreffen hat ungeachtet in diesem Stande, in der nach Auslage des ärztlichen Sachverständigen der Werd geschahen war, und nach Lage der Sache hatte der Fremde hier auf Wienbrand gewartet, von dem er mit Bestimmtheit wusste, daß er kommen werde. Wenn jener Unbekannte etwa in Wotan zu finden geschah, was hätte er dann am ersten Morgen auf dem Bahnhofs durcheinander zu schaffen und nach dem Durchgang der Hitze zu fischen? Hebrigens beschäftigte eine in allen Häusern Wortaus — es waren deren nicht allzuviel — bei dem Dicksagenbarren gehaltenen Lintrage,

daß in seinem Verlesenen an dem Tage kommenden Morgen ein Mann gefangen worden war, auf den jene Personabebekung worden war. So lag allerdings sehr nahe, daß ein Brand und der Fremde ihren Weg zusammen verfolgte hatten, der für den erstickten nur noch einige hundert Schritte bis zu der Wurdelle betragen sollte. Ist war also vor allen Dingen dringend geboten, sich dieses Unbekannten zu versichern, der um jeden noch immer ungelösten Vorgang notwendigermesse wissen mußte; aber obgleich das Landgericht alle seine verfügbaren Gedanken an die Spur legte, so verließen doch die nächsten Wochen völlig resultatlos; der Mann mit den vorstehenden Wunden und den geschlossenen Augen sollten vorläufig verschwunden.

Im Wienbrandlichen Kaufe verließen diese Wochen in stiller Trauer.

Der Doktor Schwanenstedt hatte in dem ersten ihm zufällig erschienenen Wotan mit den Wotan, Frau Wienbrandt auf jenen sonderbaren Schlag langsam vorzubereiten, der ihr gleichzeitige Familienleben getroffen hatte. Ein Vierteljahr des Todes ihres Gatten selbst war für die Dauer der Frau gegenüber ja ein Ding der Unmöglichkeit. Der Kommandant blieb bei seinem Schicksalshängen immer länger als einen, höchstens zwei Tage von Wotan fort; es war also ganz unermesslich, daß jene Frau in große Sorge geraten mußte, wenn sie Friederichsen sich auf Wochen abgeschiedet hätte. (Fortsetzung folgt.)

nähern. Hat die eine vor einem Buchen gefallen gefunden, so tritt er zu ihr hin, und nun beginnt das erste Gespräch. Der Buchse laßt dem Mädchen, wenn es den Preis des Bekleidens entscheidet, nicht daß sein liebes Kind, ich werde begahnen. Was meinst du, mein Mädchen? — „In Dg. Und Sie?“ — „In Wotta.“ — „Gott erhalte Sie!“ — „Nach dich daneben.“ Der Buchse druck das Mädchen, dieses aber rebet den jungen Mann mit „Sie“ an. Der Buchse laßt dann dem Mädchen ein Glas süßen Früchtesaftes und während das Mädchen ihn langsam ausfröhlet, merkt er sie wohl mit dem Wortes: „Gott soll dich mit geben.“ Gestalt der Buchse dem Mädchen, so lautet die Antwort: „So soll es Gott fügen.“ Nach einer Weile treten dann auch die weiblichen Angehörigen des Buchen hinzu, lassen das Mädchen von allen Seiten auf ins Auge und schüben ein Gespräch mit ihm an. Von diesem Augenblicke an gehen Buchse und Mädchen. Was in dem nächsten Augenblicke herum. Aber das Mädchen verlangt, laßt ihm der Buchse. Unvermeidlich ist auch die Fahrt auf dem Ampelspiel, das bei einer solchen Gelegenheit im Dorfe nicht fehlen darf. Mittags gehen dann die beiden jungen Leute zu den kleinen Sohlsäden, in denen in offenen Räumen Schweinefleisch gegart wird. Man fröhelt diese. Neben die von Wotan Beerdigung führen, auch in größeren ungarischen Städten, besonders an Markttagen; ihren Namen, der es Bedeutung „Ladungs“ trägt, hat, sollen sie davon erhalten haben, daß der stark verbrühete König Wladislaus II. zu Beginn des sechzehnten Jahrhunderts sein Willkürge aus einer solchen Ruhe bringen ließ. Bei diesen Dingen und auch die jungen Leute aus einem Kasten ihre Wahlzeit ein, dann gehen sie zum Tanz. Der Buchse zeigt sich als Tänzer, er unterhält seine Anwesenden, läßt ihr Speisen und Getränke bringen, zahlt den Eigener, damit er seiner Lieblingsmusik viele und tanzt mit ihrer andern, wie auch das Mädchen seinen andern Buchen ansetzt dar. Vor dem Abschied ernst kann der Buchse das Mädchen versichert ihm ein, daß es ihm treu bleiben möge. Die Hochzeit kommt dann gemächlich zu Stande.

Gemeinnütziges.

Gegen Überflutungen im Aufschwung aus Ost- und Westeuropäer viel wirksam. Der kleinste geschnittene Wasserweg ist in eine Straße gezogen und der alte Kanalschen geblieben. Man ist die verlorene Straße 14 Tage in der Sonne stehen und kempt dann die Fährtafel zum Eintreiben.

Um emailliertes Kochgeschirr wieder hell zu machen, ohne daß die Gläser darunter leidet, legt man den Löff einige Zeit in eine Lösung von Borax und Colocall in Wasser und stellt das Geschirr danach an einen warmen Ort.

Buntes Allerlei.

Zwei neidliche Waidvergeßlichsen erzählen die „Janb. Nachrichten“: Ein todesum Dampfmann besterter Offizier meldebe sich beim Kaiser. Gaben Sie denn schon Ihr erstes Dampfmanngehalt bekommen? fragte der Kaiser. Nein, Majestät, noch nicht, aber ich hatte mit Schmeizer daran? antwortete der neidvergeßliche Kamin. „Wah Sie arm sein“, sagte der Kaiser lachend, „so kommen Sie her: ich will Ihnen prächtig Geld schicken.“ Und griff in die Tasche und gab dem Dampfmann ein Zwanzigmarkstück. Das wurde aber nicht vernein, sondern an die Waise gegeben. Nach ein Waidvergeßlicher: Ein Waidvergeßlicher hat sich zu weit die Nase des Feindes genagt. Ein neuer Schiffbau unternehmen ihm entgegen. Der Kaiser hatte die Szene beobachtet können und rief den Adjunkten zu: „Gieher! Sie sind getroffen und Ihr Gaud ist marstot! ...“ „Ich erhebt nur einen Streichhölzer“, antwortete der Waidvergeßlicher, „und ich habe schon ein neues Pferd gezeugt.“ (L. Meyer, Berlin.)

Altenburg, 16. Sept. Brandstiftung durch ein Kind. Das vierjährige Söhnchen des Grubenarbeiters Franke im nahegelegenen Mehra gürdete im Einzel hinter dem Schuppen des väterlichen Gehöfts einen Strohhäufen an. Im Nu sprang die Flamme zum Schuppen über, und schnell wurde das ganze Gebäude bei dem herrschenden Sturm eingestürzt, wodurch drei Familien ihr Heim, Hab und Gut verloren.

Döbeln. Ein eigenartiger Unglücksfall trat sich am Dienstag den 9. d. M. abends, auf der Straße zwischen Mösten und Stöckhausen zu. Ein vom Felde heimkehrender Mann trug über die Schulter gelegt eine Sense ohne Umfassung, in welcher ein per Zweifach auf der Straße fahrender Jagdmesser geriet. Das Licht an seinem Rade war verloscht und konnte er infolge der Dunkelheit den auf der abschüssigen Straße vor ihm gehenden Mann nicht erkennen. Die Sense schnitt ihn in den linken Oberkörper und verbleibt ihn auch an beiden Händen schwer.

Haus- und Landwirtschaftliches. Ueberwinterung der Gemise. Um auch im Winter frisches, gutes Gemüse vorräthig zu haben, wolle man dieses für die Haushaltung wichtigen Kapitel wohl beachten. Um zweckmäßigsten eignet sich zur Aufnahme der Gemise der Anzuchtkasten, weil dieser, wenn er noch mit Brettern oder Tannenreiseln, Stroh und Matten gedeckt wird, am bequemsten ist. Es ist ein Haupterfordernis, daß man die ein-

zuschlagenden Gemise zuvor von allen faulenden Wässern u. s. w. befreie. Zum Ueberwintern in Kästen eignen sich alle Kohlräuter, Sellerie, Boree, Winterbohnen u. s. w. Letztere wird, am besten angefaßt, mit dem Wurzel nach oben, nicht selten einander festend aufgestellt und vor Blässe sorglich geschützt. Wurzelgemise legt man reihenweise übereinander geschichtet und deckt sie mit Erde zu. Bei eintretendem starken Frost schütte man die Vorräte durch Deckmaterial und durch Anbringen von Umfängen aus Erde oder verpöppeltem Mist an den Seitenwänden, um das Eindringen der Kälte zu verhüten. Bei gelindem frostfreiem Wetter ist ein Kästen und Durchputzen der Vorräte notwendig. Zu empfehlen ist, vor Beginn eines stärkeren Frostes von jeder Sorte Gemise eine Anzahl für den baldigen Gebrauch in den Keller zu schaffen. Ist der Keller trocken und hell, so ist ein Einschlagen der Gemise dort aus naheliegenden Gründen allen anderen Ueberwinterungsarten unbedingt vorzuziehen. Nur beachte man, daß die Temperatur darin nicht über 4 Grad (+ 4 Grad R) steige, in welchem Falle sonst zu lästigen Selbsterwärmungen muß das Eindringen des Frostes in die Stellerräume vermieden werden. Auch hier ist ein öfteres Durchputzen der Gemise und häufiges Lüften bei gutem Wetter notwendig.

Kennt Sie Wörtau?
Der „Frankf. Ztg.“ wird aus dem Ueber-

reste folgendes Geschichtchen geschrieben: „Ich möchte darauf wetten, Herr Beobachter, daß Sie ihn nicht kennen, diesen Wörtau, und darum erhalte ich Ihnen die folgende kleine Geschichte. Ich sah kürzlich mit zwei englischen Bekannten beim Weine. Der eine legte seinen „Daily Telegraph“ zumahlen und sagte:

„Ein bedeutender Mann, dieser Wörtau, indeed! Er ist top, you know?“

Ich verneinte: „Ich weiß von nichts, kenne ihn auch gar nicht.“

„O Sie kennen ihn wirklich nicht?“ meinte Mr. A. erstaunt.

„Ich verlaute Sie“, antwortete ich, denn trotz allen Bemühens erinnerte ich mich nicht, den Namen schon gehört zu haben. Die Engländer haben meine Verwirrungen, von denen wir auf dem Festlande nichts wissen. Meine Bekannten thaten indes sehr verwundert und Mr. B. sagte jetzt:

„Alle englischen Blätter bringen lange Artikel über ihn und Sie kennen ihn nicht. Ihren berühmten Landmann?“

Und die beiden Söhne Albions schüttelten ihre Häupter mißbilligend über meine Unwissenheit. Ich war ziemlich beschämt und zerküßte. „Da sieht man's mal wieder“, murmelte ich in mich hinein, „wie Deutschland mit seinen Söhnen umgeht. Dieser Wörtau hat es sicher in seiner Heimat zu nichts gebracht. Aber England nimmt ihn auf, giebt ihm Brot, Ehre und Anerkennung und feiert ihn bei seinem Tode. Undankbares Vaterland.“

Und ich beschloß, im neuesten Brochhaus nachzugehen, ob ich nicht doch einen Ausschluß über meinen verkannten Landmann fände. Aber plötzlich ging mir ein Licht auf und ich fing an über meine eigene Unwissenheit zu lachen. „Himmel, Sie meinen wohl Wörtau?“ rief ich und malte den Namen auf die Tischplatte.

„Naturally, Wörtau, Wörtau!“ Das ist der Name!“ rief die beiden höchst befriedigt wie aus einem Munde.

Gott sei Dank, ich wußte nun wer Wörtau ist. Ja, es ist recht komisch, das Geschichtchen, und man kann wohl mit dem Einfachen darüber lachen. Aber wenn wir ein wenig nachdenken, dann lachen wir nicht mehr darüber, sondern dann schämen wir uns den Engländern gegenüber, die die fremdlichen Namen ausprechen, wie ihnen ihr Schmal gedauert ist. Was kümmert es sie, wie der Deutsche, der Franzose, der Italiener, der Chinese, der Portugieser und der Kaffer redet? Sie haben es nicht nötig, die Söhne Albions, sich bescheiden und sich in Unkenntnis aufzuzeigen und sich in Unkenntnis zu füttern. Wir Deutschen dagegen sind ängstlich bemüht, nur in fremden Namen auszuweichen, damit man uns nicht für ungebildet hält. Das wäre ja gar sehr furchtbar! Ich meine aber, es schadet gar nichts, wenn wir etwas mehr hätten von jenem Selbstbewußtsein, jenem Nationalstolz der Engländer — wir wissen uns dann nicht von jedem, der nicht von hier ist, auf dem Buckel herumzutragen, nicht von jedem dummen Jungen immontieren. Und das wäre sehr gut!

Siedend erwiderte ich die erkannte Person, welche mir am Sonntag abend mein Rad aus dem Müllerischen Lokal in Rotta entwendet hat, daselbe sofort zurückzuliefern, anderenfalls ich Anzeige erstatte.

Kochherd
Ein gut erhaltener, transportabler Kochherd (Senting) billig zu verkaufen. Wo lagt die Expedition d. Bl.

Ein Bursch Forstverrier
hat zu verkaufen. U. Geist Kemberg, Kreisstr. 9.

Rucksäcke
für Damen, Knaben und Herren empfiehlt Friedr. Heym.

Zum Jahrmärke
empfehlen Zeitiger Kinder- und Sportwagen in großer Auswahl, reizende Neuheiten, zu billigen Preisen.
Friedr. Otto Hayner
Inhaber: L. Herzer.

Eine Sendung **Kaiser-Käse** (vorzüglich schmeckender Weichkäse) ist angekommen bei C. G. Pfeil.

Bedarfsanmachungen.
Wiederverkauf. Montag den 29. September d. J. sollen die dem Hrn. Dr. J. J. J. gehörigen ein- und zweijährigen Wiederverkaufs- und wasserfesten gegen Barzahlung verkauft werden, und zwar mittags 12 Uhr im Gasthaus an der Fabrik u. Elster die Wiederverkaufs- und wasserfesten und zwischen Wiederverkauf und Zwischenverkauf, nachmittags 2 1/2 Uhr im Restaurant Eisen an Klein-Wittenberg die Wiederverkaufs- und wasserfesten und zwischen Wiederverkauf und Zwischenverkauf. Die Bedarfsanmachungen sind losweise getrennt, verpackt und mit der Aufschrift „Wiederverkauf“ versehen bis Freitag den 26. d. Mts. hierher einzuliefern. Derselben müssen die ausbrechtliche Erklärung enthalten, daß Weiter sich den Verkaufsbedingungen, welche hier eingesehen oder vom Geschäftszimmer gegen Schreibegebühr bezogen werden können, rücksichtslos unterwerfen. Erfüllung der Gebote sowie eventuelle Aufschlagsentlastung erfolgt auf dem höchsten Geschäftsamt am Sonntag abend den 27. d. Mts. 10 Uhr vormitags. Kaufverbot Vorverkaufs-termin für Los 1 bis 4. 1. Mai 1903, für Los 5 und 6. 1. April 1903.

Los 5 Verkauf. Montag den 29. Sept. von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthaus zu Jüdenberg öffentlich meistbietend verkauft werden: Schupp. Feinreichswalde: Küstern: III. V. Gl. 125 Stück = 59 Fm; Schupp. Ellersborn, Jagen 57 und 71 (neu eingeschlagen): Eichen: 3 Stück mit 2 Fm, Kloben 6 Fm; Kiefern: 1414 Stück mit 800 Fm, Kloben 148 Fm, Knüttel 77, Reifig I. Gl. 72 Rm. Königl. Oberförsterei Nothhaus.

Königl. Oberförsterei Forsten. Verkauf von Holz aus dem Wirtschaftsjahre 1903 vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Angebots. A. Radelohs (zumest Kiefern) Grubenholz, Los 1: 400 Fm von über 7 bis 11 cm Zapfgröße, Los 2: 1500 Fm von über 11 bis 14 cm Zapfgröße, Los 3: 2600 Fm von über 14 bis 20 cm Zapfgröße. B. Schwelkenholz in durch 2,7 m tellbaren Längen von über 26 cm

Radsfahr- und Maschinenöl
absolut säurefrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend, empfiehlt Die Apotheke zu Kemberg.

Heinrich Vieh Eisenwaren-Handlung
Markt 9 Kemberg Markt 9 empfiehlt Tisch- und Fingergläser, neueste Muster, Einzelne Lampen, Glühbirnen, Zöpfe und Brenner, Dezimal-Brückenwagen u. Gewichte

Schleifsteine
Prima Solinger Stahlwaren Wachsstücke — Spazierstöcke Große Auswahl. Billige Preise.

Wahnsformulare
sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von Ernst Koeller.

Zahn-Atelier E. Pape Wittenberg
Collegienstraße 36 — Eingang Mittelstraße 41.
Zapfgröße. Los 4: 500 Fm Kiefern. Los 5: 150 Fm Nadelbuchen. C. Kloben. Los 6: 300 Rm 1 m lang, nicht über 18 cm Zapfgröße. Gebote für 1 Rm bzw. 1 Fm (bei Los 4 und 5) in Markt und vollen Zehnpennigen sind losweise getrennt, verpackt und mit der Aufschrift „Wiederverkauf“ versehen bis Freitag den 26. d. Mts. hierher einzuliefern. Derselben müssen die ausbrechtliche Erklärung enthalten, daß Weiter sich den Verkaufsbedingungen, welche hier eingesehen oder vom Geschäftszimmer gegen Schreibegebühr bezogen werden können, rücksichtslos unterwerfen. Erfüllung der Gebote sowie eventuelle Aufschlagsentlastung erfolgt auf dem höchsten Geschäftsamt am Sonntag abend den 27. d. Mts. 10 Uhr vormitags. Kaufverbot Vorverkaufs-termin für Los 1 bis 4. 1. Mai 1903, für Los 5 und 6. 1. April 1903.

Los 5 Verkauf. Montag den 29. Sept. von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthaus zu Jüdenberg öffentlich meistbietend verkauft werden: Schupp. Feinreichswalde: Küstern: III. V. Gl. 125 Stück = 59 Fm; Schupp. Ellersborn, Jagen 57 und 71 (neu eingeschlagen): Eichen: 3 Stück mit 2 Fm, Kloben 6 Fm; Kiefern: 1414 Stück mit 800 Fm, Kloben 148 Fm, Knüttel 77, Reifig I. Gl. 72 Rm. Königl. Oberförsterei Nothhaus.

Dürkopp-Nähmaschinen
fabrik-niederlage
bei **Oscar Steiner**
Markt 17 Wittenberg
Großes Lager in Wasch- u. Bringmaschinen, Wäschereien.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko. Kouante Zahlungsbedingungen.

Saale-Zeitung
nebst den Beiläutern Tägliches Unterhaltungsblatt * Blätter für's Haus Verlosungsliste.
Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt einschließlich der Beiläuter beim Bezuge durch die Post 3 Mark 25 Pf.

Wer eine große und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung lesen will, abonnere auf die in Halle a. S. täglich 2mal erscheinende Saale-Zeitung.
Die „Saale-Zeitung“ wohnt vollständig eine von Parteien unabhängige liberale Haltung. Die politischen Informationen der „Saale-Zeitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Genauigkeit aus und werden durch laudliche Artikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Sie bringt die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern. Gleiche Sorgfalt wird dem Handelsorte gewidmet; derselbe giebt getreue, unparteiische Bericht über die wichtigste Volkswirtschaft auf dem Gebiete des inhaftigen und nennenswerten Berliner Börse vom letzten Tage. — Aus der Provinz wird alles Wichtigen sowie von zahlreichen Korrespondenten mitgeteilt. — Das Unterhaltungsblatt zeichnet sich durch die sorgfältige Auswahl fremder Romane und fesselnder Novellen aus, die den Lesenden Freude und Unterhaltung bereiten. Die Blätter für's Haus tragen durch gemeinnützige Artikel und zahlreiche Räte und Rezepte den Bedürfnissen des Haushaltes Rechnung und enthalten außerdem die beliebte Schach- und Mätzelung, Schach, Rätsels und der Unterhaltungsblätter der Provinz und der Provinz. Die „Saale-Zeitung“ ist eine der verbreitetsten Anzeigenblätter der Provinz und der Provinz und hat sich infolge dessen seit Jahren als ein sehr wirksames Publikationsorgan bewährt.

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgebung mein neuestes Verfahren zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewöhnlicher Ueberwachsung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Lieferung aller Arten Gummistempel
in kürzester Frist und tadelloser Ausführung von Ernst Koeller.

Dür- u. Fensterbeschläge, Gardinen-Ringen u. Rolletten, Speisechränke, Gismaschinen, Einmachgläser, eiserne u. email. Kochgeschirre, Rodmaschinen u. Defen
empfehlen **Heinrich Viek Eisenwarenhandlung**
Markt 9 Kemberg Markt 9.

Prima Ringäpfel Aprikosen Calix, Pflaumen Feigen Datteln
empfehlen **Friedr. Heym.**

Hochfeine Illustrierte Postkarten
Blumen — Genre — Landschaften — Fantasie — Scherz — Humor — Sport in vielfacher Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Heym.**
Hänge-, Tisch-, Flur- und Nachtlampen, Wand- und Stimmellaternen, Wagenlichter etc. empfiehlt **Friedr. Heym.**

Karte der Berliner Börse vom 20. Sept. 1902.

Deutsch. Reichs-Anl. ex. int. 1905	3 1/2	102.-
Preuss. Reichs-Anl. alte	3 1/2	102.-
do. do.	3	99.20
Rheinprovinz Anleihe	3 1/2	102.-
Kaiserl. Staats-Anl. 1898	3 1/2	104.80
Baader Staats-Anl.	3 1/2	100.60
Hamburger Staats-Anl. v. 1902	3	99.-
Sächsische Staats-Anl.	3	99.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1882-1888	3 1/2	100.10
Landes-Anl. Central-Anleihe	3 1/2	99.80
Preussische Staats-Anl. v. 1910	4	102.-
Gotthard-Anleihe v. 1909	4	102.30
Hamburg. Hyp.-Anleihe v. 1910	4	102.75
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	3 1/2	99.-
Preuss. Staats-Anl. v. 1898	3 1/2	99.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1900	3 1/2	99.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1901	3 1/2	99.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1902	3 1/2	99.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1903	3 1/2	99.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1904	3 1/2	99.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1905	3 1/2	99.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1906	3 1/2	99.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1907	3 1/2	99.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1908	3 1/2	100.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1909	3 1/2	100.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1910	3 1/2	100.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1911	3 1/2	100.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1912	3 1/2	100.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1913	3 1/2	100.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1914	3 1/2	100.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1915	3 1/2	100.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1916	3 1/2	100.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1917	3 1/2	100.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1918	3 1/2	101.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1919	3 1/2	101.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1920	3 1/2	101.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1921	3 1/2	101.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1922	3 1/2	101.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1923	3 1/2	101.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1924	3 1/2	101.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1925	3 1/2	101.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1926	3 1/2	101.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1927	3 1/2	101.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1928	3 1/2	102.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1929	3 1/2	102.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1930	3 1/2	102.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1931	3 1/2	102.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1932	3 1/2	102.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1933	3 1/2	102.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1934	3 1/2	102.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1935	3 1/2	102.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1936	3 1/2	102.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1937	3 1/2	102.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1938	3 1/2	103.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1939	3 1/2	103.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1940	3 1/2	103.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1941	3 1/2	103.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1942	3 1/2	103.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1943	3 1/2	103.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1944	3 1/2	103.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1945	3 1/2	103.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1946	3 1/2	103.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1947	3 1/2	103.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1948	3 1/2	104.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1949	3 1/2	104.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1950	3 1/2	104.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1951	3 1/2	104.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1952	3 1/2	104.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1953	3 1/2	104.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1954	3 1/2	104.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1955	3 1/2	104.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1956	3 1/2	104.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1957	3 1/2	104.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1958	3 1/2	105.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1959	3 1/2	105.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1960	3 1/2	105.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1961	3 1/2	105.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1962	3 1/2	105.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1963	3 1/2	105.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1964	3 1/2	105.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1965	3 1/2	105.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1966	3 1/2	105.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1967	3 1/2	105.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1968	3 1/2	106.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1969	3 1/2	106.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1970	3 1/2	106.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1971	3 1/2	106.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1972	3 1/2	106.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1973	3 1/2	106.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1974	3 1/2	106.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1975	3 1/2	106.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1976	3 1/2	106.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1977	3 1/2	106.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1978	3 1/2	107.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1979	3 1/2	107.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1980	3 1/2	107.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1981	3 1/2	107.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1982	3 1/2	107.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1983	3 1/2	107.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1984	3 1/2	107.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1985	3 1/2	107.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1986	3 1/2	107.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1987	3 1/2	107.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1988	3 1/2	108.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1989	3 1/2	108.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1990	3 1/2	108.20
Preuss. Staats-Anl. v. 1991	3 1/2	108.30
Preuss. Staats-Anl. v. 1992	3 1/2	108.40
Preuss. Staats-Anl. v. 1993	3 1/2	108.50
Preuss. Staats-Anl. v. 1994	3 1/2	108.60
Preuss. Staats-Anl. v. 1995	3 1/2	108.70
Preuss. Staats-Anl. v. 1996	3 1/2	108.80
Preuss. Staats-Anl. v. 1997	3 1/2	108.90
Preuss. Staats-Anl. v. 1998	3 1/2	109.00
Preuss. Staats-Anl. v. 1999	3 1/2	109.10
Preuss. Staats-Anl. v. 2000	3 1/2	109.20

